

oder Siedlungen mit guter Beobachtungsmöglichkeit viel wichtiger als Streufunde und Notbergungen aus 30 weiteren Fundstellen, die gerade über Ursprung und Ende gewisser Fundkomplexe sehr wenig aussagen, sondern zunächst nur rein lokalgeschichtlichen Wert besitzen.

Mit diesen Bemerkungen sollte die ausgezeichnete Leistung Peschecks nicht im geringsten geschmälert werden. Wir können nur hoffen, daß uns die ostdeutsche Forschung noch weitere Arbeiten von ihrer Gründlichkeit schenkt.

Halle.

Wilhelm Albert v. Brunn.

Quaderni dell 'Impero. Il Limes Romano. Heft 1—10. Rom 1937—1939. Istituto di Studi Romani (Libreria Cremonese). Gesamtpreis: Lire 24.—

Die vorliegenden 10 Hefte dieser Reihe behandeln die militärischen Anlagen an den Grenzen des Römerreiches. Die Aufteilung des Stoffes auf neuzeitliche Territorien bringt, wie es kaum zu vermeiden war, eine gewisse Ungleichmäßigkeit mit sich, die auch nicht dadurch behoben worden ist, daß einzelne Verfasser sich geradezu für Begriff und Gegenstand auf W. Gebert, *Limes* in Bonn. Jahrb. 119, 1910, 158ff. und auf E. Fabricius, Art. *Limes* in RE 13 (1926) Sp. 572ff. beziehen. Während man Wehranlagen, die sich in schmaler Zone längs der Grenzen hinziehen und den Verkehr mit dem Ausland unter Aufsicht stellen, im engeren oder weiteren Sinne zu den *limites* rechnen kann, wird die Forschung heute zweckmäßigerweise davon Anlagen unterscheiden, welche das im Inneren einer Provinz oder Landschaft bestehende Verkehrsnetz überwachen und beherrschen, selbst wenn sie in der spätrömischen Verwaltungssprache als "*limites*" im Sinne von Militärbezirk bezeichnet worden sind. Zu den letztgenannten gehören z. B. die römischen Wehrbauten in Ägypten und ein Teil derer im übrigen Nordafrika. In Dakien muß es zum mindesten zweifelhaft erscheinen, ob die Meszes-Linie als eigentlicher *Limes* bestanden hat (vgl. *Anuarul Inst. de Studii Clasice* 2, 1933—1935, 254ff.) und ob die Linien am Alt und östlich davon im Sinne einer Grenzbefestigung aufzufassen sind (vgl. *Gnomon* 15, 1939, 457). Die Klärung dieser Fragen bleibt der Zukunft vorbehalten. Sie ist ein Anliegen der Begriffsbestimmung und des wissenschaftlichen Sprachgebrauches, aber was wichtiger ist, auch ein Weg zum historischen Verständnis.

Im übrigen seien von den vielen in den 10 Heften behandelten Einzelheiten in geographischer Reihenfolge nur die wichtigsten hervorgehoben unter gelegentlichem Hinweis auf neuere bei Fabricius a. a. O. noch nicht verzeichnete Literatur.

I. A. Richmond gewährt in der Übersicht über die Limesanlagen in Britannien der interessanten Baugeschichte des Hadrianswalles (Solvey—Tyne—Linie) besonderen Raum. Dabei wird die zeitliche Stellung des merkwürdigen Sohlgrabens, welcher die Linie auf der Seite der Provinz begleitet, des sog. Vallums zu der Rasen- und der Steinmauer auf Grund der neueren Untersuchungen festgelegt. Es hat sich gezeigt, daß das Vallum an einzelnen Stellen auf die Anlage der Rasenmauer Rücksicht nimmt, während es früher dagewesen sein muß als die Steinmauer des westlichen Abschnittes (vgl. *Arch. Ael.* 16, 1939, 264—277). Die Anlagen des Antoninswalles konnten nach dem Erscheinen von G. Macdonald, *The Roman Wall in Scotland*² (1934), in kurzer Zusammenfassung geschildert werden. — C. W. Vollgraff behandelt die Militärbauten der Römer in den Niederlanden mit besonderer Berücksichtigung der Utrechter Funde, vgl. A. E. van Giffen, C. W. Vollgraff, G. van Hoorn, *Opgravingen op het Domplein te Utrecht* (1934). — K. Stade war es möglich, seine Darstellung der römischen Limesanlagen in Deutschland auf das seit 1937 in 14 Bänden vollständig vorliegende Werk, *Der Obergermanisch-raetische Limes des Römerreiches*, zu stützen, zu dessen Mitarbeitern er gehört. Darüber hinaus bespricht er die spätrömischen Befestigungsanlagen in Deutsch-

land, die bisher selten eine zusammenhängende Darstellung erfahren haben. — A. Schober bespricht die Wehranlagen an der Donau zwischen den Mündungen von Inn und March, wobei naturgemäß die Legionskastelle Carnuntum und Lauriacum den Vorrang vor den weniger bekannten Alen- und Kohortenkastellen erhalten. — I. Dobias erörtert die verschiedenen Versuche römischer Truppen, sich nördlich der Donau in Böhmen und Mähren festzusetzen. Dabei kommt er zu dem Ergebnis, daß ein Limes im Sinne einer befestigten Grenzlinie in jenen Gebieten nicht bestanden hat. — S. Paulovics berührt in seiner Darstellung der Donaukastelle von der Großen Schütt bis zur Mohacser Insel die von der ungarischen Forschung in guten Beispielen herausgearbeiteten spät-römischen Umbauten an Auxiliarkastellen des flavisch-traianischen Typus. Vgl. die von Paulovics angeführte Literatur, besonders *Archaeologia Hungarica* 2 (Dunapentele-Intercisa); 10 (Dunabogdány); 20 (Komorn-Brigetio). — N. Vulic greift bei der Besprechung der südlich anschließenden Donaukastelle bis zur Einmündung der Mlava auf ältere Darstellungen zurück. Er berührt die Legionskastelle in Viminacium und Singidunum und kurz auch die Kastelle an der Grenze zwischen Dalmatien und der Herzegowina und die spät-römischen Befestigungen in den Julischen Alpen. — B. Sticcotti widmet unseren noch unvollkommenen Kenntnissen von diesen wohl in der Hauptsache als *clausurae* zu verstehenden Anlagen eine eigene Darstellung. Dabei macht er die alte Forderung P. Kandler's wieder geltend, daß die römischen Sperren in den Julischen Alpen in ihrer Gesamtheit im Gelände aufgesucht und in einer würdigen Veröffentlichung dargestellt werden möchten. — A. Poidebard gibt eine Übersicht über die Limesforschungen in Syrien, die er selbst durch Luftaufnahmen und deren Auswertung weitgehend gefördert und in seinem Buche *La trace de Rome dans le désert de Syrie* (1934) dargestellt hat. — P. Romanelli endlich bespricht die verschiedenen Abschnitte römischer Wehranlagen in Ägypten und Nordafrika, die nur zum Teil in den größeren französischen Veröffentlichungen früherer Jahre zugänglich sind.

Im ganzen gewährt die Reihe einen lehrreichen Einblick in die verschiedensten Fragen der Limesforschung und wird manchem als Einführung in die speziellere Literatur Dienste leisten.

Frankfurt a. M.

Wilhelm Schleiermacher.

Neuerscheinungen.

(Eingegangen bei der Römisch-Germanischen Kommission bis 1. XII. 1941.)

Einzelschriften.

Arpad Dobó, *Inscriptiones extra fines Pannoniae Daciaeque repertae ad res earundem provinciarum pertinentes* (Dissertationes Pannonicae Ser. 1, 1). 2. Aufl. Budapest 1940. 139 S. [1]

Handbuch der vorgeschichtlichen Sammlungen Deutschlands. Hrsg. von H. Reinerth. Süd- und Mitteldeutschland, bearb. von G. Merschberger. Leipzig 1941. 490 S., 12 Taf. [2]

Hermann Junker, *Die politische Lehre von Memphis* (Abh. d. Preuß. Akad. d. Wiss. 1941. Phil.-hist. Klasse H. 6). Berlin 1941. 77 S., 2 Taf. [3]

Friedrich Krauss, *Paestum* (Bilderhefte antiker Kunst H. 8). Berlin 1941. 63 S., 58 Taf. [4]

Emil Kunze u. Hans Schleif, 3. Bericht über die Ausgrabungen in Olympia, Winter 1938/39. Mit Beiträgen von R. Eilmann (Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts 56, 1941). Berlin [1941]. 154 S., 110 Abb., 70 Taf. [5]

Carl-Axel Moberg, *Zonengliederungen der vorchristlichen Eisenzeit in Nord-europa.* Lund 1941. 246 S., 35 Abb., 24 Taf. [6]

Ulrich Noack, *Nordische Frühgeschichte und Wikingerzeit* (Geschichte der nordischen Völker Bd. 1). München u. Berlin 1941. 350 S., 19 Karten. [7]

Christoph Obermüller, *Die deutschen Stämme.* Bielefeld u. Leipzig 1941. 655 S., 20 Karten. [8]

Oskar Paret, *Der Untergang der Wasserburg Buchau* (Fundberichte aus Schwaben